Im Rhythmus bleiben

WELTHERZTAG: Experten klären über Vorhofflimmern und Herzinfarkt auf – Plädoyer für gesunden Lebensstil – „Frühzeitig Hilfe holen“

BOZEN (wib). Bei den allermeisten schlägt das Herz pausenlos, macht sich selten bemerkbar und hält uns – ganz selbstverständlich – am Leben. Um das Bewusstsein für das wichtigste Organ im Körper zu schärfen, wurde vor über 20 Jahren der Weltherztag am 29. September eingeführt. In Südtirol stand der gestrige Tag im Zeichen des Herzrhythmus. Die Südtiroler Herzstiftung konnte dafür 2 ausgewiesene Experten nach Bozen holen.

Diskussionsrunde zum Herzen vor Publikum und mit Übertragung im Internet (von links): Moderator Guido Steinegger, die Experten Prof. Bernhard Reimers und Prof. Günter Breithardt, Kardiologie-Primar Dr. Rainer Oberhollenzer und Walter Baumgartner, Präsident der Südtiroler Herzstiftung. DLife

„Den allermeisten ist nicht bewusst, dass es nicht selbstverständlich ist, dass das Herz schlägt“, erklärte der Präsident der Südtiroler Herzstiftung, Walter Baumgartner, am Beginn der von Guido Steinegger moderierten Veranstaltung. „Wir müssen unser Herz hegen und pflegen, um zu leben.“ Um dafür zu sensibilisieren, wurde 1999 der erste Weltherztag durchgeführt. Prof. Dr. Günter Breithardt, viele Jahre Leiter der Medizinischen Klinik – Kardiologie und Angiologie – des Universitätsklinikums Münster, war damals einer der Initiatoren des Weltherztages innerhalb der „World Heart Federation“ – „weil damals schon eine Pandemie der Herzerkrankungen vorhersehbar war“, wie er gestern in Bozen erklärte. Der Experte für Rhythmusstörungen sprach über Vorhofflimmern, die häufigste Rhythmusstörung des Herzens, die ein wesentlicher Risikofaktor für Schlaganfälle ist. Er hob anhand von Daten und Studien hervor, dass es sich dabei um eine fortschreitende und komplexe Erkrankung handle, die mit zunehmendem Alter und bestimmten Vorerkrankungen in Zusammenhang stehe. „Mehr als die Hälfte der Fälle hätte durch die Vermeidung von Risikofaktoren wie Bluthochdruck, Übergewicht und Diabetes verhindert werden können“, erklärte er. Gleichzeitig führe eine Beseitigung der Risikofaktoren bzw. eine Änderung des Lebensstils dazu, dass das Vorhofflimmern abnehme (siehe dazu auch Gesundheitsseite vom 25. September; digitale Ausgabe).

Als „Installateur“, der Leitungen öffnet, bezeichnete sich schließlich Prof. Bernhard Reimers, Leiter der Kardiologie der Humanitas-Klinik in Mailand. Der Experte für Herzinfarkt erklärte anschaulich, wie Ablagerungen in den Herzkranzarterien zur Unterversorgung des Herzens und im schlimmsten Fall zum Absterben eines Teils des Herzmuskels – zum Infarkt – führen, und wie die Gefäße wieder geöffnet werden können – sofern die Hilfe rechtzeitig kommt. Prof. Reimers appellierte deshalb daran, bei einem massiven Engegefühl und starken Schmerzen im Brustbereich nicht zu zögern, sondern sofort Hilfe zu rufen.

Dass Vorhofflimmern und Herzinfarkt auch in Südtirol häufige Herzprobleme seien, bestätigte der Primar der Bozner Kardiologie, Dr. Rainer Oberhollenzer. Allerdings stehe Südtirol noch vergleichsweise besser da als zum Beispiel Deutschland. „Die Südtiroler sind nicht so häufig übergewichtig, ernähren sich relativ gesund und bewegen sich viel – die Risikofaktoren sind also hierzulande noch nicht so ausgeprägt wie anderswo“, sagte er.

© Alle Rechte vorbehalten

INHALTE auf abo.dolomiten.it